



Besuch des Rettungshubschraubers in Suben.

## Kein Kinderkram

**Wie die Feuerwehr Kreuzberg im Bayerischen Wald schon Kinder für die Aufgaben der Feuerwehren interessiert – Satzungsänderung ermöglicht „Kids“ unter zwölf Jahren den Umgang mit Schlauch und Feuerlöscher – 19 Mädchen und Buben sind mit Feuereifer bei der Sache**

Von Margit Poxleitner\*

Vor knapp zwei Jahren hat die Vorstandschaft des Feuerwehrvereins Kreuzberg (Landkreis Freyung-Grafenau) den Grundstein für eine Kinderfeuerwehr gelegt. Bei der ersten Informationsveranstaltung sind 16 Mädchen und Buben ins Gerätehaus gekommen, mit dem Ziel: „wir möchten zur Feuerwehr!“. Für ein 800-Seelendorf eine bemerkenswerte Sache. Dass diese Kinderfeuerwehr keine Einzelaktion war, beweist die Tatsache, dass mittlerweile 19 junge Kreuzberger mit dabei sind, obwohl von der Stammtruppe bereits Vier in die Jugendfeuerwehr übergewechselt sind.

Jugendarbeit ist existenziell wichtig für das Bestehen der Vereine. Das hat auch die Vorstandschaft des Feuerwehrvereins Kreuzberg erkannt und mit einer Satzungsänderung die Möglichkeit geschaffen, dass Kinder unter 12 Jahren dem Verein beitreten können. Nachdem die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen waren, wurden Eltern und Kinder zur ersten Infoveranstaltung eingeladen, mit

durchschlagendem Erfolg. Als wenn sie darauf gewartet hätten, haben im April 2011 16 Kinder das Gerätehaus gestürmt. Die Verantwort-

### Wo gibt es noch Kinderfeuerwehren?

Die Jugendarbeit der bayerischen Feuerwehren ist gut, da und dort könnte sie freilich etwas erfolgreicher sein. Die Ursachen hierfür sind unterschiedlich. Gar nicht so selten hört man, dass andere Organisationen, etwa Sportvereine, den Feuerwehren die Kinder und Jugendlichen quasi vor der Nase wegschnappen, um das etwas salopp zu formulieren. Das muss nicht sein, wie dieser Beitrag beweist. Wo gibt es noch Kinderfeuerwehren? Schicken Sie uns eine Mail unter [brandwacht@stmi.bayern.de](mailto:brandwacht@stmi.bayern.de)

lichen waren von diesem Ansturm regelrecht überrumpelt. Vorstand *Manfred Lenz* meinte damals: „So eine große Kindergruppe ist sicher einmalig im ganzen Landkreis!“ Mit der Betreuung wurden *Sabrina Meindl* und *Patrick Praml* beauftragt. Ihre ersten Auftritte hatte die Kinderfeuerwehr bei Festen im Dorf, wo sie sich stolz mit einheitlicher Kleidung präsentierten.

### Kindgerecht werden die Feuerlöscher erklärt.

Schließlich stand der erste richtige Feuerwehraktionstag an, Thema: Brandschutzerziehung. Pünktlich um 10 Uhr waren alle da, um mit dem Feuerwehrauto zum „Übungsplatz“ zu fahren. Dort erwartete sie *Franz Sammer*, selbst überzeugter Feuerwehrmann. Er hatte eine Feuerlöscher-Schulung sowie Vorführungen mit Fett- und Spraydosens-Explosionen vorbereitet und war überrascht vom umfangreichen Wissen der Mädels und Buben. Denn auf die Frage: „Was gibt’s für Feuerlöscher?“, kam wie aus der Pistole geschossen: „Schaumlöscher“. Auch was zu tun ist, wenn Öl oder Fett anfängt zu brennen, wussten die meisten: „Eine Decke draufschmeißen!“. Kindgerecht erklärte *Sammer* schließlich, wofür man Pulver- Wasser- oder Schaumlöscher verwendet. Schließlich kam der Höhepunkt der Vorführung, die Fettexplosion. *Sammer* betonte: „Fett darf man auf keinen Fall mit Wasser löschen“. Als Demonstration goss er Wasser in brennendes Öl. Die Wirkung: eine riesige Feuerwalze. Das hatten die Kinder nicht erwartet, denn trotz Sicherheitsabstand spürten alle die Hitze und suchten erschrocken „Deckung“ hinter dem Feuerwehrauto.

Zum krönenden Abschluss war dann noch „löschen live“ angesagt und jeder der wollte, durfte die Rauch- und Pulverschwaden mit Wasser bekämpfen. Da fühlten sie sich wie „richtige Feuerwehrleute“ und fachmännisch meinte Einer: „so, jetzt noch den Druck ablassen“ und dann konnte der Schlauch wieder eingerollt werden.

\* Die Autorin ist freie Journalistin. Aufnahmen: Autorin.

Am Ende dieses aufregenden Tages konnten sie sich schließlich nicht entscheiden, was an diesem ersten Aktionstag das Tollste war: Die Fahrt im Feuerwehrauto, die Fettexplosion oder das Löschen mit dem Pulverlöcher. Auf alle Fälle waren alle hellauf begeistert und dieser Tag war gewiss ein guter Auftakt für ein Leben mit der Feuerwehr.

Die nächste Aktion war der Besuch der landkreiseigenen Atemschutzübungsstrecke in Grafenau. Ein Atemschutztrupp ihrer Feuerwehr war auch dabei. So konnten sie live erleben, wie ihre „großen Kame-

klar, weil man da Menschen retten kann!“

Schließlich haben sich die Betreuer noch ein besonderes Schmankekl für ihre Schützlinge ausgedacht: Die Feuerwehrkinder besuchten den Rettungshubschrauber „Christophorus Europa 3“ in Suben. Nach ein paar grundsätzlichen Informationen durften sie das fliegende Rettungsfahrzeug auch von innen unter die Lupe nehmen. Beeindruckt waren sie unter anderem von der Aussage, dass der Helikopter bei einer Alarmierung innerhalb von zwei Minuten starten kann und in 20 Minuten

bracht und die Alarmierung von Rettungseinheiten eingeübt werden.

Waren es am Anfang schon 16 Mitglieder, zählt die Truppe nun 19 Burschen und Mädchen und das, obwohl Vier zur Jugendfeuerwehr übergewechselt sind. Das heißt, es sind weitere sieben Kinder dazugekommen und keines der Kinder „vom ersten Tage“ hat aufgehört. Der Jüngste der Truppe ist am 12. Dezember 2012 gerade sechs Jahre alt geworden und die Älteren sind schon ganz heiß darauf, in die Jugendfeuerwehr übernommen zu werden und es kommen immer wieder Aussagen wie: „Ich will auch eine Uniform und in die richtige Feuerwehr!“

Bei diesem Eifer kann die Feuerwehr Kreuzberg getrost in die Zukunft schauen. Denn von dieser großen Gruppe wird sicher weiterhin immer wieder der Eine oder Andere zur Jugendfeuerwehr wechseln. Gespannt ist die Vorstandschaft, wie viele genug Ausdauer haben werden, um dann mit 18 in die „richtige Feuerwehr“ zu wechseln.

Wie stabil die Truppe der Kinderfeuerwehr ist, zeigt die Tatsache, dass bei den jeweiligen Aktivitäten fast alle vollzählig dabei sind – und dass das Thema „Feuerwehr“ anscheinend schon in Fleisch und Blut übergegangen ist. Denn als die Betreuerin Sabrina kürzlich zwei ihrer Schützlinge bei einem Gang durch Kreuzberg getroffen hat, hörte sie, wie Einer dem Anderen zugerufen hat: „Wir spielen Feuerwehr – ich bin der Kommandant!“ □

Früh übt sich,  
wer ein Meister  
werden will...



raden“ für den Atemschutzeinsatz üben. Der zuständige KBM *Norbert Schneider* erklärte alles Wichtige rund um den Einsatz mit Atemschutz und die Kinder erfuhren, dass ein Atemschutzgeräteträger erst einmal einen Fitnesssteil absolvieren muss, bevor er in die Übungsstrecke gehen darf. Das probierten die angehenden Feuerwehrleute natürlich sofort aus: Endlosleiter, Stepper und Rudergerät, alles wurde belagert. Anschließend robbte, kroch und kraxelte einer nach dem anderen durch die Übungsstrecke. Am Ende der Besichtigung war ihr Fazit: „Da war es ganz schön eng und heiß. Mich wundert’s dass die da mit den Sauerstoffflaschen überhaupt durchkommen!“ und auf die Frage: „Möchtest du auch mal Atemschutzgeräteträger werden?“ war die eindeutige Antwort: „Ja

in ihrem Heimatort wäre. Übrigens: das nächste Vorhaben steht auch schon fest: den Jüngsten der Feuerwehr soll anhand von Planspielen das Verhalten bei Unfällen nahe ge-



Helle Begeisterung herrscht bei den Kids und ihren Betreuern.